Vorwort.

Bei der Königlichen Kunst-Akademie zu Düsseldorf werden folgende, theils derselben gehörende, theils ihr zur Benutzung überwiesene Kunstsammlungen aufbewahrt.

I. Die Gemälde-Sammlung. Dieselbe umfafst 165 in der Aula ausgestellte Gemälde. Es befinden sich darunter 1) zwei Bilder der ehemaligen Kurfürstlichen Galerie (Himmelfahrt der Maria von Rubens und Simson und Delila von J. van Winghe); 2) mehrere Bilder aus dem Schlosse Bensberg; 3) eine Anzahl von Bildern und Skizzen aus der von Lambert Krahe angekauften Sammlung (s. II.); 4) Bilder, welche der Akademie von Friedrich Wilhelm IV. und anderen Geschenkgebern zugewendet worden sind; 5) eine Anzahl von Originalgemälden und Kopien, die für die Akademie durch Ankauf erworben wurden; 6) elf Bilder aus der Sammlung Suermondt, welche der Akademie von dem Königlichen Ministerium zeitweilig überwiesen sind; 7) drei Bilder, die der Kupferstecher Carl Ernst Christoph Hefs für eine Schuld in Zahlung gegeben hat; 8) zwei Bilder, welche die Eigenthümer leihweise zur Ausstellung überlassen haben. Die übrigen Gemälde gehören gröfstentheils zu der alten Akademie-Sammlung, über welche

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachweise nicht vorhanden zu sein scheinen. Nur von wenigen Bildern ist die Herkunft unbekannt.

Eine gröfsere Anzahl von z. Th. umfangreichen und einem Theil der ausgestellten im Werth nicht nachstehenden Gemälden befindet sich im Vorrath. Von den Oelskizzen aus der Kraheschen Sammlung sind nur einige wenige eingerahmt und ausgestellt. Die übrigen enthalten nichts von Bedeutung. Im Repertorium haben die nicht ausgestellten Bilder und Skizzen keine Berücksichtigung gefunden. Das von Professor Andreas Müller verfafste Verzeichnifs ist in drei Auflagen (zuletzt 1880) erschienen und vergriffen.

II. Die Sammlung der Handzeichnungen, Kupferstiche und Kunstblätter. Den Stamm derselben bildet die Sammlung, welche die Bergischen Stände auf den von dem Kurfürsten Carl Theodor zu erkennen gegebenen Wunsch von dem ersten Direktor der Akademie, Lambert Krahe, angekauft haben. Krahe bot den Ständen seine Sammlung im Jahre 1776 zum Preise von 31000 Reichs-Thalern an. Im Jahre 1778 kam das Geschäft zustande, nachdem der Kurfürst den von den Ständen in voller Höhe bewilligten Preis motu proprio auf 22000 Thaler heruntergesetzt hatte. Hiernach berichtigt sich die in die Literatur übergegangene Angabe über den Ankaufspreis. Auch findet man hie und da die unbegründete Notiz, dafs die Sammlung den künstlerischen Nachlafs von Carlo Maratti enthalte, welchen Krahe käuflich an sich gebracht haben soll. Ein grofser Theil derselben, und zwar nicht der werthvollste, rührt vielmehr nach allen Anzeichen aus dem Nachlafs des Pierleone Ghezzi, eines Schülers von Maratti, her.

Die Geschichte dieses Ankaufs, welche aus den im hiesigen Königl. Archiv aufbewahrten Acten des Landtags der Jülich-Bergischen Stände und der Landtags-Kommission bis

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in die genauesten Einzelheiten kennen zu lernen ist, bildet einen werthvollen Beitrag zur Charakterisirung des Kunst- und politischen Lebens jener Tage. In einem Bericht an das Königl. Ministerium hat der Unterzeichnete das bisher unbekannte Material auf Grund der erwähnten Acten zusammengestellt. Die Veröffentlichung soll an anderer Stelle erfolgen. Hier sei nur bemerkt, dafs die Sammlung, wie bereits zur Zeit des Ankaufs richtig erkannt wurde, zu theuer bezahlt worden ist. Gleichwohl bietet sie nicht nur werthvolle Einzelheiten, sondern auch Partien von umfangreicherer und besserer Auswahl, zumal ihr unter der langen und sachkundigen Leitung des Professors Andreas Müller mancherlei schätzbare Ergänzungen zugeflossen sind.

Der von Krahe der Uebergabe zu Grunde gelegte Katalog konnte auf Zuverlässigkeit auch nicht im bescheidensten Mafse Anspruch erheben, ein Uebelstand, der bereits in den ersten Jahren nach dem Ankauf seitens der Regierungsorgane erkannt worden war. Im Auftrage des Königlichen Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat der Unterzeichnete im Jahre 1881 einen Spezialkatalog der Kupferstichsammlung und ein der Bedeutung der Handzeichnungssammlung entsprechendes summarisches Verzeichnifs derselben verfafst, welche im Kupferstichkabinet zur Einsicht ausliegen.

III. Die Sammlung Ramboux. Während seines Aufenthaltes in Italien, zumal in den Jahren 1829—1840, widmete sich Johann Anton Ramboux (geb. 1790 zu Trier, gest. 1866 zu Köln) vorzugsweise der Anfertigung von Aquarellkopien nach den Werken christlicher Kunst des Mittelalters und der Renaissance. Nach der Rückkehr in seine Heimath im Jahre 1840 trat er mit dem Verwaltungsrath des Kunstvereins für Rheinland und West-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

falen, in welchem Schnaase zu jener Zeit den Vorsitz führte, über den Verkauf seiner Sammlung von Aquarellkopien in Verhandlung. Die Genossenschaft des Rheinischen Ritterbürtigen Adels liefs sich bereit finden, zum Ankauf für die Stadt Düsseldorf während eines Zeitraums von 9 Jahren jährlich die Summe von 750 Thalern zur Verfügung zu stellen. Zugleich wies Friedrich Wilhelm IV., damals noch Kronprinz, auf die Hofstaatskasse für denselben Zeitraum jährlich 250 Thaler an, wodurch der Kaufpreis von 9000 Thalern gedeckt wurde. Die Stadtgemeinde vertraute der Königl. Kunst-Akademie die Sammlung zur Aufbewahrung und Benutzung an. Von den 325 Blatt, welche dieselbe umfafst, — in den Büchern ist unrichtig die Zahl 248 angegeben — sind gegenwärtig 223 ausgestellt. Der von Professor Mosler verfafste Katalog der ausgestellten Blätter ist nur noch von seinen Erben zu beziehen. Bei dem Brande der alten Akademie im Jahre 1872 gingen 25 Blätter zu Grunde.

IV. Das Gypsmuseum. Dasselbe verdankt seine Entstehung und Entwicklung der Fürsorge des Professors A. Wittig, welcher ihm auch als Custos vorsteht, während die Sammlungen I—III, sowie die Bibliothek, der Aufsicht des unterzeichneten Conservators unterstellt sind.

V. Die Sammlung der Gypsabgüsse von kunstgewerblichen und dekorativen Mustern. Sie ist von Professor A. Schill zusammengestellt und dient ausschliefslich den Unterrichtszwecken der von demselben geleiteten Klasse für Dekoration und Ornamentik. Vom Repertorium blieb diese Sammlung ausgeschlossen.

VI. Die Gypsabgüsse in der Antiken-Klasse. Obgleich diese Sammlung ausschliefslich als Lehrmaterial dient und daher für das Publikum nicht zugänglich ist,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

so giebt doch das Repertorium mit Rücksicht auf eine Reihe hervorragender Kunstwerke im Allgemeinen davon Rechenschaft.

Mit der Handzeichnungs- und Kupferstichsammlung ist die Bibliothek vereinigt. In derselben befinden sich einige Seltenheiten von Werth aus der Kraheschen Sammlung. Einen Theil der Prachtwerke verdankt die Akademie dem Austausch mit der hiesigen Königl. Landesbibliothek, eine Anzahl von leider meistens nicht vollständigen Spezialwerken der Ueberweisung von Doubletten aus der Königl. Bibliothek zu Berlin, den gröfsten, wichtigsten Theil den zweckentsprechenden Erwerbungen durch Verwendung des jährlichen Fonds.

In dem nachfolgenden Repertorium ist mit Rücksicht auf den nächstliegenden Zweck der Versuch gewagt, in einem Verzeichnifs sämmtliche Sammlungen einschliefslich der Bibliothek zu verschmelzen. Der dadurch bedingte Umfang war für die Knappheit in Angaben und Form mafsgebend. Neben der Möglichkeit, sich schnell und erschöpfend in den vorhandenen Kunstlehrmitteln zu orientiren, soll den Schülern der Akademie zugleich der wissenschaftliche Leitfaden im Gebiete der Kunstgeschichte geboten werden. Vielleicht erweist sich das Repertorium auch für weitere Kreise, die den Sammlungen der Akademie ihre Theilnahme zuwenden, nicht als unbrauchbar. In Bezug auf die von der bisherigen Benennung und Schätzung zuweilen abweichenden Angaben mufs ausdrücklich bemerkt werden, dafs die Verantwortung für dieselben lediglich der Unterzeichnete zu übernehmen hat.

Die wissenschaftlichen Hülfsmittel standen in ausreichendem Mafse, aber keineswegs vollständig zu Gebot. Insbesondere konnte das Werk von v. d. Branden über die Malerschule Antwerpen's nicht benutzt werden. Für die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dadurch bedingten Lücken werden Fachgenossen den Verfasser nicht verantwortlich machen.

Das Repertorium umfafst die Bestände der Sammlungen und der Bibliothek am 1. April 1883. Ueber die Neuerwerbungen sollen am Ende jeden Etatsjahres Nachweise veröffentlicht werden.

Das Register greift in das Künstlerverzeichnifs ergänzend ein und ist daher stets mit zu Rath zu ziehen. Es ermöglicht auch die Orientirung in der Gemälde-Galerie und der Ramboux'schen Sammlung auf Grund der an den ausgestellten Kunstwerken angebrachten Nummern.

Düsseldorf, im October 1883.

Th. L.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf